Zinn-Ausstellung des Heimatschutzes in Olten

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **16 (1921)**

Heft 3: **Lichtensteig**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-171996

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Volkes, ausspricht, und dass sie Form und sichtbarer Ausdruck sind für den Rhythmus und das Tempo unserer Zeit.

Gerade eine alte Demokratie wie die Schweiz darf nicht in einer falschen Auffassung von demokratischer Gleichheit den Einfluss geistiger und künstlerischer Führer auszuschalten suchen, sondern soll auch in dieser Hinsicht die Volksmasse zielbewusst zum Guten leiten durch Heranziehung der besten Kräfte, die ihm zur Veredlung seiner täglichen Umgebung helfen wollen. Damit es unter Ausmerzung übermächtiger ausländischer Einflüsse im Sinne *schweizerischer* guter Überlieferung geschieht, mögen sich Heimatschutz und Werkbund zu gemeinsamer Arbeit die Hand reichen. *Arist Rollier.*

ZINN-AUSSTELLUNG DES HEIMATSCHUTZES IN OLTEN.

Zu gotischer Zeit ist das Zinn nur im Schlosse, in Kirche und Kloster vertreten; im Bürger- und Bauernhause, im Gasthaus und in der Zunftstube wird es erst zur Zeit der Renaissance und besonders des Barock heimisch. Rokoko und Empire verfeinern die Formen, zur Biedermeierzeit verflachen sie.

Bis in die Mitte des neunzehnten Jahrhunderts prangten auf dem Büffet (Puffert) und den Schäften der Bauern- und Bürgerstuben oft ganze Reihen währschafter Zinnkannen, Platten, Teller, Schüsseln, Ampeln, fleissig gescheuert und prunkend in mattsilbernem Glanze, in den sich die feurigen Lichter des polierten Kupfergeschirrs mischten. Mit dem allgemeinen industriellen Umschwung, der Fabrik, der Eisenbahn, kam das billige Blechgeschirr, Glas und Tongeschirr in Küche und Stube, anfangs noch in originellen Formen, in gemalter und gravierter besserer Ware, später als billigste Fabrikware der allgemeinen Nüchternheit in Form und Ausführung anheimfallend. Das schöne Zinngeschirr verschwand, wanderte zum Altmetallhändler oder zum Verzinner.

Nach einem halben Jahrhundert erinnerte man sich wieder der währschaften Behäbigkeit des einstigen Zinngeschirrs, und es begann nach und nach von Seite der nun entstandenen Museen und vieler Privatliebhaber eine förmliche Jagd nach den noch vorhandenen guten alten Stücken, die während des Weltkrieges wohl ihren Höhepunkt erreichte.

Aus diesen „Überresten" hat der Vorstand der Heimatschutzvereinigung Olten eine Ausstellung veranstaltet, unseres Wissens die erste derartige in der Schweiz. Sie hat viel Beachtung gefunden. In den Räumen des Konzertsaales, wo gleichzeitig eine Ausstellung von Gemälden des Oltner Malers Arnold Munzinger stattfand, hatten die Veranstalter in den seitlichen Bogennischen sehr geschickt drei Räume hergerichtet, die mit gediegenen alten Möbeln (Renaissance und Barock) von Antiquar Janz in Schönenwerd ausgestattet, einen stimmungsvollen Hintergrund für die Placierung der Zinnsachen bildeten.

Da standen in geschmackvoller Anordnung die Haupttypen der altschweizerischen Zinngiesserei, die Walliser, Berner, Zuger, Bündner Kannen, Stitzen, Platten, Becki aller Art, wuchtiges Barock- und elegantes Rokoko- und Empiregeschirr, Ampeln, Schüsseln, Kännli usw. Die Besucher waren ordentlich verwundert, wie viele schöne Stücke sich in die Neuzeit hinübergerettet und wie „gattlig" sich

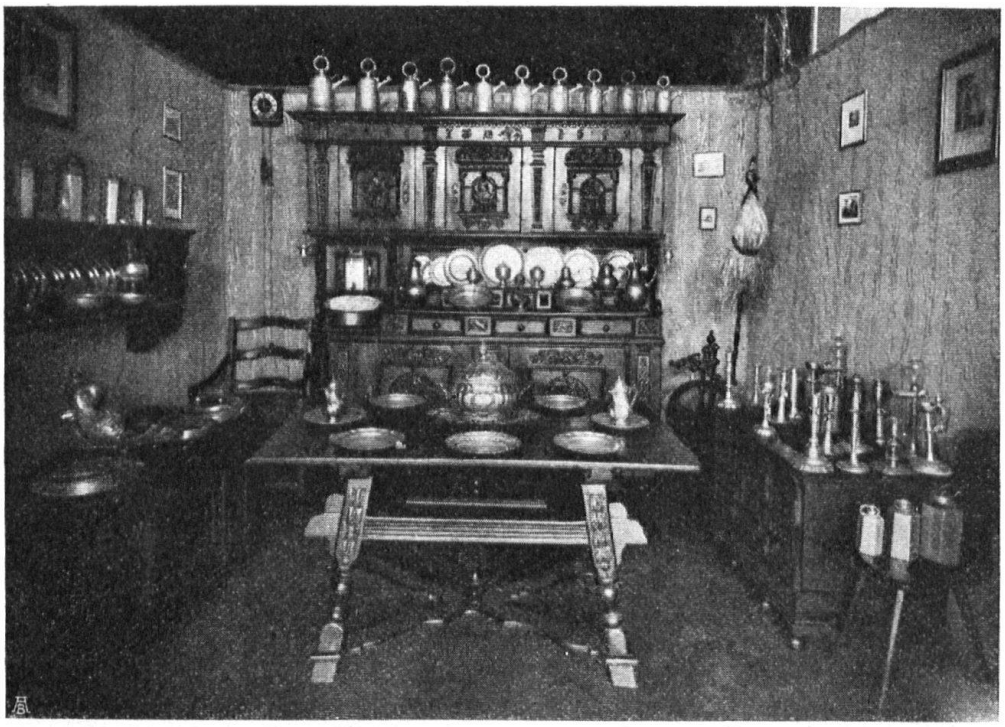

Abb. 13. Aus der Zinn-Ausstellung der Solothurner Heimatschutz-Sektion in Olten. Geschnitztes Büffet mit Giessfass, geschmückt mit Kannen, Tellern, Dosen und Krügen aus Zinn. Auf der Truhe rechts eine Kollektion von Zinn-Leuchtern. — *Fig. 13.* Exposition d'objets en étain organisée par la section soleuroise du Heimatschutz. Buffet en bois sculpté, orné de plats, d'aiguières, de brocs et de boîtes d'étain. A droite, sur le bahut, une collection de chandeliers d'étain.

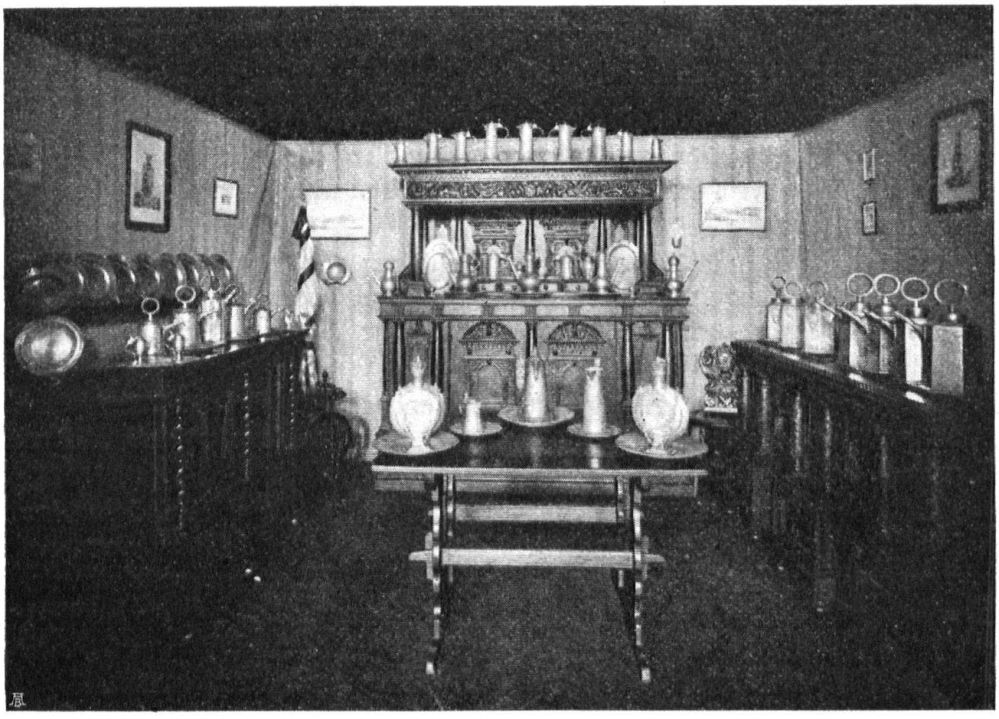

Abb. 14. Aus der Zinn-Ausstellung in Olten. Geschnitzte Kredenz- und Schrank-Truhen. Kannen in ostschweizer., Basler und Berner Formen. — *Fig. 14.* Exposition d'objets en étain, à Olten. Crédence en bois sculpté et bahut. Aiguières et brocs d'étain de Bâle, de Berne et de la Suisse orientale.

Abb. 15. Aus der Oltener Heimatschutz-Ausstellung. Eine Sammlung von Solothurner Anhängern (Dehli). — *Fig. 15.* Exposition d'objets en étain à Olten. Collection de pendantifs soleurois (Dehli).

alles ausnahm. Oft hörte man bedauernd, so was hätte man einst auch gehabt, aber man habe es nicht geschätzt und verkümmelt.

Im solothurnischen Niederamt waren die Wohlhabenheit und der Sinn für gediegene kunstgewerbliche Ausstattung von alters her nicht sehr gross, und der kleinere Teil der Zinnsachen und Möbel stammt aus der Gegend. Diese wurden vielmehr von Liebhabern und Sammlern von Olten und Schönenwerd aus weiterer Ferne zusammengetragen.

Die Ausstellung konnte daher, da sie nicht zur „Animierung von Käufern" veranstaltet worden war, eigentlich nur zeigen, wieviel wertvolles, kunstgewerbliches Kulturgut der so banausisch nüchternen Zeitperiode, der zweiten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts zum Opfer gefallen ist.

Neuestens sind wieder Zinngiessereien entstanden, deren Erzeugnisse, meist Nachbildungen der schönen alten Formen, auf der Mustermesse in Basel ausgestellt waren.

Eine hübsche Ergänzung zu der Ausstellung bildete die Sammlung von Schmuckstücken zur alten Solothurner Tracht, von Herrn Lang zum Ratskeller. Die sogenannten „Dehli" (Anhänger) der Solothurnerinnen waren die schönsten der Schweiz, in reicher Filigranarbeit, Email, Glasmalerei. Eine besondere Abart fertigten die Oltner Goldschmiede, z. B. Johann Martin Frey, zu Anfang des neunzehnten Jahrhunderts im Geschmack der Empire-Biedermeierzeit. *F.*